

# Der Adler

Jahrgang 27 • Ausgabe 4/2011 • Truppenzeitung des Stabsbataillons 6



Foto: Bundesheer/Stabsbataillon 6

**Heereskraftfahrdienst  
und Konvoi Ausbildung**

Seite 4

**Fernmeldebetriebsübung**

Seite 14



## Kommentar des Kommandanten Stabsbataillon 6

Sehr verehrte Leser und Leserinnen unserer Truppenzeitung, Freunde und Gönner des Stabsbataillons 6, als Kommandant des einzigen „Logistikverbandes“ der 6. Jägerbrigade/Hochgebirge, darf ich mich aus dem Auslandseinsatz zu Wort melden.

### Spezialisten im österreichischen Bundesheer

Die 6. Jägerbrigade/Hochgebirge ist die einzige spezialisierte Brigade eben für den Einsatz im Hochgebirge des österreichischen Bundesheeres. Unsere Soldaten, Kader oder Grundwehrdiener, werden neben den allgemeinen Aufgaben in den sieben Waffengattungen des Stabsbataillons 6 speziell für die Auftrags Erfüllung im Hochgebirge mit den dort möglichen widrigsten Umweltbedingungen ausgebildet. Diese Ausbildung erfordert hohe körperliche Ausdauer, hohen körperlichen Einsatz, konsequentes und überlegtes Handeln, besondere Beachtung der möglichen Unfallgefahren (von Hochwetter bis Lawine) und spezielle Kenntnisse über die Besonderheiten für das Arbeiten und „Leben“ im Hochgebirge für jeden einzelnen Soldaten des Stabsbataillons 6. Es ist aus der Sachlage klar erkennbar, dass nicht jeder ein Spezialist in Form eines Bergführers sein kann und wird, aber die Grundfertigkeiten und auch die besondere Wissensvermittlung für die Auftrags Erfüllung im Hochgebirge ist Voraussetzung für das Zusammenspiel der Kräfte innerhalb der 6. Jägerbrigade/Hochgebirge, der unterstellten Jägerbataillone/Hochgebirge und ebenso innerhalb des Stabsbataillons 6.

Nicht nur das Edelweiß an der Seite der Kampfanzugskappe 03 als äußerliches Zeichen für die Hochgebirgstruppe – schon aus der Tradition heraus gesehen – sondern die innere Einstellung der Soldaten des Stabsbataillons 6 bei den sieben waffengattungsspezifischen Einheiten machen diese besondere Hochgebirgstauglichkeit aus.

### YOG – Unterstützung durch Stabsbataillon 6

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe unserer Truppenzeitung sind die Weichen für die erste internationale Jugendolympiade (YOG Youth Olympic Games) in Innsbruck für den Zeitraum Jänner 2012 gestellt. Das Bundesheer ist einer der Partner des Olympischen Komitees. Damit ist Innsbruck die einzige Stadt, in der drei Olympische Spiele organisiert werden. Bei den Olympischen Spielen

1964 und 1976 war auch die Unterstützung des österreichischen Bundesheeres ein Garant für die komplexe Abwicklung durch die Verantwortlichen der Stadt Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem Olympischen Komitee.

Der Einrückungstermin Oktober 2011 wurde in die Basisausbildung (Grundausbildung) aufgenommen und wird neben der Hochgebirgsausbildung (in allen Teilbereichen der Notwendigkeit) auch die Unterstützung gemäß den Vorgaben der vorgesetzten



Foto: Bundesheer/StbB6

Kommanden für die YOG durchführen. Diese Unterstützung wurde nicht nur in Bezug auf die Nähe zu den Wettkampfstätten im Großraum Innsbruck dem Stabsbataillon 6 zugeordnet, sondern auch wegen der eben angesprochenen Hochgebirgsausbildung. Dies ist nicht nur für den Bereich direkt am „Berg“ zu verstehen, aber bereits die notwendige Skibeweglichkeit und gegebenenfalls die Auftrags Erfüllung bei unwirtlichen Witterungs- und Wetterverhältnissen an den Wettkampftagen, sowie die zu erhaltene (Kampf-)Arbeitskraft stellt für jeden Soldaten eine Herausforderung dar – und hier gilt „gelernt ist eben gelernt“.

### Auslandseinsatz – kein leeres Wort beim StbB6

Im Bereich des Auslandseinsatzes und der strukturierten KIOP/KPE-Aufstellungen (wir berichten in dieser Ausgabe) ist das Stabsbataillon 6 an der Spitze vorne mit dabei. Ebenso die Abstellung des Kontingentskommandos für ORF 9/AUTCON unter Major Peter Nuderscher mit den Offizieren und Unteroffizieren aus dem Stabsbataillon 6 ab voraussichtlich Dezember 2011 und/oder Jänner 2012 ist ein weiterer Beweis für die Internationalität des Kadernpersonals des Stabsbataillon 6. Desgleichen sind weitere Offiziere und Unteroffiziere des Stabsbataillon 6 unter meinem Kommando noch bis Februar 2012 im Auslandseinsatz (Bosnien) stationiert. Die damit verbundenen Aufgaben werden durch den Führungskader des Stabsbataillons 6 äußerst professionell abgewickelt und genießen hohes internationales Ansehen bei den ebenfalls in Bosnien stationierten fremden Armeen.

### StbB6 – vorgegebener Kurs wurde eingehalten

Die Auslastung der Ressourcen des Stabsbataillons 6 für das Jahr 2011 für die Ausbildung der Grundwehrdiener, für die Kaderaus- und -fortbildung und des Kadernachwuchses (einschließlich der dazu notwendigen Dienstrechtsmaßnahmen), sowie die Unterstützung für andere Dienststellen

## Der Spezialist für Schule und Büro

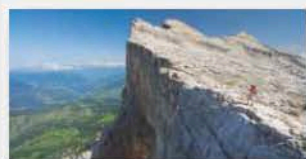


Auch Detailverkauf in der Exlgasse 20!



**TYROLIA**

Exlgasse 20, 6020 Innsbruck,  
Tel. 0512 / 2233-510, Fax -512  
E-Mail: [pgh@tyrolia.at](mailto:pgh@tyrolia.at)  
Alles Buchbar auf [www.tyrolia.at](http://www.tyrolia.at)



Alpenvereinsführer **BERG 2012**



### Buchbeschreibung auf

Seite 9. Das Buch ist erhältlich bei Tyrolia Buch • Papier Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 15, Tel. 0512/2233-0; Fax 0512/2233-444 und E-Mail: [innsbruck@tyrolia.at](mailto:innsbruck@tyrolia.at)

Partner



**SPARKASSE**   
Imst AG



(Abstellungen von Ausbildungspersonal) stellen nach wie vor die Hauptaufgabe für den „Heimatlandeinsatz“ dar und darf ohne weiteres in der Wichtigkeit als hoch eingestuft werden. Diese professionelle Erfüllung der Aufträge und der zugeordneten (Unterstützungs-) Aufgaben ist vor allem auf das hohe Engagement eines jeden Einzelnen ob Kader oder Grundwehrliefer beim Stabsbataillon 6 zurückzuführen. Hier ist klar die hohe Mitarbeiterkompetenz – einschließlich der Grundwehrliefer – erkennbar und bezeugt, dass der Kurs – der Fahrplan des Stabsbataillons 6 im Zuge der Mitarbeiteraus- und fortbildung sowie Mitarbeitermotivation auf allen Kommandantenebenen richtig eingeschlagen wurde und wird. Nichts eignet sich besser als den Offizieren, Unteroffizieren, Chargen und Rekruten – eben den Mitarbeitern des Stabsbataillons 6 – am Ende eines Ausbildungsjahres die notwendige Erkenntlichkeit und Danksagung zukommen zu lassen. Gerade 2011 mit den medialen Nebenschauplätzen

um die Wehrpflicht und den damit verbundenen Diskussionen, nicht nur auf politischer Ebene, sondern auch teilweise im persönlichen Bereich, war sicherlich nicht das leichteste Arbeits-/Ausbildungsjahr. Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit im und für das Stabsbataillon 6 im Rahmen der 6. Jägerbrigade/Hochgebirge.

Als Kommandant des Stabsbataillons 6 wünsche ich allen Soldaten und Bediensteten schöne folgende Festtage und ein (nicht nur für das Stabsbataillon 6) erfolgreiches Jahr 2012 und verbleibe mit dem Wissen, dass das Stabsbataillon 6 immer die gestellten Anforderungen professionell, exakt und dem Auftrag entsprechend – getreu unserem Wahlspruch

„Alzeit voran – SCHNELL · STARK · MODERN“

auch 2012 erfüllen wird.



Ihr  
Bataillonskommandant

Obstlt Friedrich Ölböck, MSD

## Beförderungen

### Oberleutnant

Lt Eckhart Jürgen, WkstKp

## Ehrungen

### Wehrdienstzeichen 1. Klasse

Mjr Erich Wieser

### Wehrdienstzeichen 2. Klasse

OSiWm Bernhard Troger  
StWm Alexander Jaus

### Wehrdienstzeichen 3. Klasse

Wm Patrick Schöpf  
Zgf Manuel Thaler

*Wir gratulieren!*

## Ungarische Peacekeeping-Medaille für Obstlt Ölböck

Im Oktober wurde der Bataillonführung des multinationalen Bataillons eine Auszeichnung vom stellvertretenden EUFOR-Kommandanten verliehen.

Dem Kommandanten des multinationalen Bataillons in Bosnien, Oberstleutnant Friedrich Ölböck sowie seinem nationalen Stellvertreter Major Michael Köck wurde von stellvertretenden EUFOR-

Kommandanten, dem ungarischen Brigadegeneral Gulyas, die ungarische „Service Medal for Peacekeeping“ für besondere Verdienste im Bereich der Truppenführung verliehen.

Oberstleutnant Friedrich Ölböck führt seit Mai dieses Jahres das knapp 400 Mann starke Bataillon, das aus einer österreichischen, einer ungarischen und einer türkischen Kompanie besteht an.

„Da diese Medaille normalerweise nur an ungarische Soldaten verliehen wird, ist diese Verleihung eine ganz besondere Ehre und Auszeichnung“, so Oberstleutnant Ölböck.

Obstlt Ölböck (rechts) und Mjr Köck (links) erhielten die ungarische Peacekeeping-Medaille. Die Auszeichnung nahm Brigadegeneral Gulyas (Mitte) vor.



## Impressum

### Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Rep. Österreich/BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

### Redaktion:

BMLVS, Kdo 3 Stabsbataillon 6, Standschützenkaserne, Kranebitter-Allee 230, 6020 Innsbruck  
Telefon: 050201-6131100.

### Für den Inhalt verantwortlich:

Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von S 1 & Offz OA,  
Obstlt Wolfgang Hortner – „woho“.

### Druck:

Konzeptdruck & Design – Neururer, Innsbrucker Straße 47, 6130 Schwaz, Tel. 0 52 42 - 63 2 90.

### Kommandant:

Obstlt Friedrich Ölböck, MSD.

### Grundlegende Richtung:

Information aller beim StbB 6 beorderten Soldaten. „Der Adler“ ist eine Zeitung von Soldaten für Soldaten. Nachdruck auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. „Der Adler“ wird kostenlos an Soldaten und Angehörige des Stabsbataillons 6 gesandt.

### Auflage:

„Der Adler“ erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 4.000 Exemplaren.

[www.konzeptdruck.at](http://www.konzeptdruck.at)

**KONZEPT  
DRUCK & DESIGN**  
**NEURURER  
SCHWAZ**

**DIE KLEINE DRUCKWERKSTATT  
MIT FACHKOMPETENZ!** *Wir drucken ALLES!*

**GRAFIK & DESIGN | OFFSETDRUCK | DIGITALDRUCK**

Innsbrucker Straße 47 · 6130 SCHWAZ · ☎ 05242-63290 · e-mail: [konzept.druck@chello.at](mailto:konzept.druck@chello.at)

## Neue Offiziere und Unteroffiziere

Sieben Offiziere wurden am 1. Oktober an der Theresianischen Militärakademie für das Stabsbataillon 6 ausgemustert. Nach dem Festakt in Wr. Neustadt rückten diese Offiziere zu den Einheiten des Stabsbataillons 6 ein und wurden durch den derzeitigen Kommandanten Major Ing. Nuderscher im Rahmen einer kleinen Feier in der Stand-schützenkasernen beim Stabsbataillon 6 begrüßt.

Lt Pflüger verstärkt die ABCAbwKp/StbB 6 in Absam und Lt Kraißer ist der neue Lehr-offizier bei der LKp/StbB 6 ebenfalls in der Garnison Absam. Lt Fuchs und Hptm Scholz werden ihre Laufbahn bei der WkstKp/StbB 6 in Innsbruck starten. Lt Grunsky hat sein neues Betätigungsfeld bei der StbKp/StbB 6 gefunden und Lt Morri wird die Ausbildung der FüUKp/StbB 6 lenken.

Ebenso wurden zwei Unteroffiziere (Wm Frickh und Wm Ruetz) nach der Ausmusterung zum Wachtmeister an der Heeresunteroffiziersakademie (beide leisten ihren Dienst bei der FüUKp/StbB 6) durch den stvKdt StbB 6 in den Reihen der Unteroffiziere begrüßt. Leider waren drei weitere ausgemusterte Unteroffiziere dienstlich verhindert, um bei dieser kleinen Feier anwesend zu sein (Wm Kusler, Wm Bergmann und Wm Schöpf).

Somit hat das Stabsbataillon 6 im Offiziersbereich die notwendige Führungskapazität verstärkt und auch im Nachwuchsbereich der Unteroffiziere konnte durch die Aufnahme der fünf neuen Unteroffiziere die Ausbildungsqualität bei der FüUKp/StbB 6, bei der ABCAbwKp/StbB 6 und bei der WkstKp/StbB 6 wesentlich erhöht werden.

Die Aufnahme aller neuen Offiziere und Unteroffiziere in die 6. Jägerbrigade (Hochgebirge) durch Brigadier Mag. Grünwald erfolgte im Rahmen des Tages der 6. Jägerbrigade.

## CSSBn • Combat Service Support Bataillon

### Verlegung und Zusammenziehung am Tüpl Allensteig

Am 3. Oktober verlegte die 7. und 8. Traspportgruppe der NTKp für eine Ausbildungszusammenziehung zum Truppenübungsplatz Allensteig.

Dort wurden wir gleich nach der Ankunft mit dem restlichen Bataillon zusammengeführt, und es begann gleich eine Einweisung in den Ablauf der Übung durch den Bataillonskommandanten Obstlt Lippert.

Nach der Einweisung bezogen wir schließlich unsere Unterkunft im Camp Kaufholz. Am nächsten Tag begann nach der Standeskontrolle die Ausbildung.

Es wurden mit Schwergewicht die Themen Waffen- und Schießdienst, Exerzierdienst, Einweisung in das Nachtsichtgerät LUCIE im Stationsbetrieb ausgebildet.

In der laufenden Woche gingen wir zudem noch zum Scharfschießen, Schulschießübungen, Truppengefechtsschießen und Schießen bei Dunkelheit mit TLLM und LUCIE standen auf dem Programm.

Am Ende dieser Woche bereiteten wir noch alle Fahrzeuge vor, damit am Montag die weitere Ausbildung zügig begonnen werden konnte.

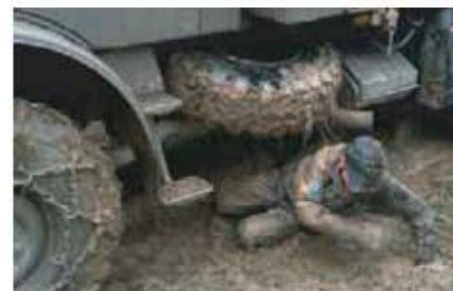
In der zweiten Woche wurde die Ausbildung etwas fachspezifischer, sie umfasste mit Masse die Themen Heereskraftfahrdienst und Konvoi Ausbildung.

Themeninhalt: Reifenwechsel, Kettenmontage, Abschleppen, Geländefahren, Bergedienst, Nachtfahren mit LUCIE, Verhalten in einem Konvoi, Fahren in einem Konvoi usw. Während der gesamten Ausbildung wurde darauf geachtet möglichst einsatznahe Szenarien einzutüben.

Durch speziell geschultes Ausbildungspersonal wurden wir die ganzen zwei Wochen durchaus mit schwierigen Situationen konfrontiert.



Die Ausbildung war intensiv und vor allem sehr interessant, denn wir konnten viel davon mitnehmen, wenn es darum geht wie ein möglicher Einsatz in einem Transportelement aussehen kann.



Wir werden diese neuen Erfahrungen mitnehmen und bei unseren weiteren Ausbildungen im Zuge der EUBG 2012 bestmöglich in die Tat umsetzen können.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Soldaten der 7. und 8. TraspGrp für ihre Einsatzbereitschaft bedanken und wünsche uns allen alles Gute für das kommende Jahr 2012.

Wm Stefan Regner



Foto: Bundesheer/Stabsbataillon 6

# Gebirgskampf für neue Führungskräfte

Temperaturen um den Gefrierpunkt und 50 Zentimeter Neuschnee, bildeten die Umfeldbedingungen im Rahmen der Kaderfortbildung „Gebirgskampf“, welche im Zeitraum vom 10. bis zum 11. Oktober 2011 im Karwendelgebirge stattfand.

Im Rahmen dieses Ausbildungsvorhabens wurden die gerade zur 6. Jägerbrigade ausgemusterten Leutnant und Wachtmeister mit den Herausforderungen konfrontiert, die der Dienst in der Gebirgstruppe des österreichischen Bundesheeres unweigerlich mit sich bringt.



Foto: Kdo 6. JgBrig

## Von der Akademie zum Einsatz im Gebirge

Betreut durch erfahrene Gebirgsjäger verlegten die jungen Offiziere und Unteroffiziere im Rahmen der speziell angelegten Kaderfortbildung „Gebirgskampf“ in das tief verschneite Karwendelgebirge nördlich von Absam in Tirol. Die praktische Vermittlung des Handwerks der Gebirgstruppe in Verbindung mit dem „Erfahren“ der Bedingungen im Gebirge am eigenen Leib war das Ausbildungsziel

der zweitägigen Ausbildungsstunde. Die Zusammenarbeit mit erfahrenem Gebirgskader verfolgte zudem den Zweck, die Verantwortung für die anvertrauten Soldaten und auch den besonderen Korpsgeist der Gebirgstruppe zu vermitteln.

## Einsatztraining für das In- und Ausland

„Mit ihren besonderen Fähigkeiten zur Aufgabenerfüllung im Gebirge sowie unter extremen Wetterbedingungen gehört die hochgebirgsbewegliche 6. Jägerbrigade zur Spezialinfanterie. Die gesamte Gebirgstruppe Österreichs ist in der 6. Jägerbrigade konzentriert“ erklärte der stellvertretende Brigadekommandant und Heeresbergführer Oberst Johann Gaiswinkler, der gleichzeitig Ausbildungsleiter der Kaderfortbildung war.

Die Ausbildung bei der 6. Jägerbrigade umfasst die verschiedensten Einsatzspektren und ist breit gefächert:

Im Inland sind die Soldaten der 6. Jägerbrigade durch ihre Ausbildung und Ausrüstung in der Lage, Katastrophenhilfe, Rettungseinsätze und Unterstützungsleistungen auch im schwierigen Gelände zu erbringen. Auch der Schutz wichtiger Infrastruktur (Verkehrswege, Fernmeldeeinrichtungen, Energienetze, usw.) im Rahmen einer sicherheitspolizeilichen Assistenzleistung ist speziell im Gebirge möglich.

Gebirgstruppen werden aber auch in Auslandseinsätzen zur Sicherung des Friedens und zur Absicherung humanitärer Maßnahmen dringend gebraucht. Im Ausland häufig als Elitetruppe wahrgenommen, ergänzen Gebirgstruppen in vielen Einsätzen den

notwendigerweise möglichst vielseitigen Verbund der Einsatzkräfte.

In der „Ski-Nation“ Österreich können aufgrund der idealen Lage in den Alpen ohne großen Aufwand nicht nur Rennläufer, sondern auch Gebirgstruppen guter Qualität ohne großen Aufwand aufgeboden werden. Gleichzeitig bietet sich damit die Möglichkeit, für den europäischen Kräfteverbund einen kleinen, aber feinen Beitrag zu liefern, den nicht jedes Land aufbieten kann („Nischenfunktion“).

## Ausbildung im alpinen Raum mit Erlebniswert

Von den Strapazen gezeichnet, aber trotzdem mit einem Lächeln im Gesicht, kommentierte Leutnant Alexander Böhm vom Jägerbataillon 24 die Herausforderungen der zwei Tage: „Einen derartig schnellen Wechsel von der Theorie zur Praxis hab ich mir nicht erwartet! So gefälltes mir allerdings am besten! Noch dazu bekommt man die Kameradschaft und den Teamgeist innerhalb der Gebirgstruppe gerade in solchen Situationen am besten zu spüren!“

Die jungen Offiziere und Unteroffiziere konnten sich so gleich am Beginn ihrer Karriere in der Gebirgstruppe einen praxisnahen Eindruck verschaffen. Neben dem Erlebniswert einer spezialisierten Kaderfortbildung im Gebirge sollte damit auch die Grundlage geschaffen sein, ihnen in ihrer jeweiligen Funktion auch im Gebirge Soldaten und Gerät anvertrauen zu können.

Red. 8. JgBrig

## Kinderbetreuung beim öBH



Foto: Milkdo Tirol

So wie im letzten Jahr war die Anmeldung und die Betreuung der Kinder von Bediensteten des österreichischen Bundesheeres wiederum ein durchschlagender Erfolg und durch die Kinderfreunde Tirol pädagogisch organisiert. Neben den allgemeinen Wochenthemen, kindgerecht aufgebaut, war vor allem das schöne Wetter ein Garant für viele sportliche Aktivitäten im und um das Wasser, also auch in den nahegelegenen Schwimmbädern und Seen.

Das Angebot 2011 richtete sich vor allem nach den Bedürfnissen der Eltern in zeitlicher Hinsicht, so konnten die Kinder bereits ab sieben Uhr früh der Kinderbetreuung übergeben werden. Meist war gegen vier Uhr nachmittags Schluss, falls nicht gerade das Schwimmbad für die Kinder zu verlockend war – dann mussten sich haltmal die Eltern etwas in Geduld üben. Im Zuge der Kinderbetreuung wurden auch die

Wünsche der Kinder über die geplanten Aktivitäten durch die Betreuerinnen immer eingebunden, sodass für jedes Kind in jeder Altersstufe immer etwas Interessantes angeboten werden konnte.

Die temporäre Kinderbetreuung beim österreichischen Bundesheer ist eine Initiative des Dienstgebers, um vor allem in den Sommerferien die Betreuungssituation der Eltern zu minimieren und zeichnet sich auch durch die hohe soziale Kompetenz des Bundesministeriums für Landesverteidigung als Arbeitgeber aus. Diese „dienstliche“ Familienbetreuung wurde durch die Bediensteten mit den Dienststellen im Großraum Innsbruck sehr gerne angenommen und so konnten heuer bis zu 18 Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren in der Dauer von 4 Wochen erlebniswertvoll betreut werden.

Die Grundlage für diese temporäre Kinderbetreuung basiert auf den Erkenntnissen der damalige Bundesheerreformkommission unter Helmut Zilk (†) und bereits damals wurden die Zeichen der Zeit für die Notwendigkeit dieser Maßnahmen erkannt und die notwendigen Schritte dazu eingeleitet. Seit 2010 sind auch die zivilen Stellen im Land Tirol im Bereich der Gesetzgebung zur durchgehenden ganztägigen und -jährigen Kinderbetreuung (also auch in den Ferienmonaten) übergegangen – nur das österreichische Bundesheer, als einer der größten Dienstgeber in Österreich hat

diese soziale Familienmaßnahme für die Sommerferienmonate bereits seit zwei Jahren im Programm!

In mehreren Gesprächen mit den Eltern wurde das Ersuchen herangetragen, dass auch 2012 wieder eine temporäre Kinderbetreuung in den Sommerferienmonaten seitens des österreichischen Bundesheeres organisiert werden sollte. Die Vorbereitung hierzu laufen bereits an!

woho

## Adler Gewinnspiel!



Wer sich auf diesem Foto wieder findet und markiert ist, gewinnt einen Gutschein im Wert von 20 Euro, gestiftet von



„sholly“

## Ein Jahr beim österr. Bundesheer – die berufliche Alternative

Seit dem Wehrrechtsänderungsgesetz 2011 besteht die Möglichkeit neben der Berufsausbildung zum Unteroffizier oder Offizier, ein Jahr beim österreichischen Bundesheer in der jeweiligen Funktion zu dienen. Dieser Dienst wird als „Person im Ausbildungsdienst in anspruchsvoller Funktion“ bezeichnet, kurz PiAdAF.

Dieser Dienst ist auf maximal **12 Monate** begrenzt und kann nicht verlängert werden. Besonders werden in diesem Bereich zivile und militärische Berufsgruppen angesprochen, mit der eine längere Ausbildung verbunden ist. Diese anspruchsvollen Funktionen sind vor allem in den Mangelberufsgruppen zu finden, das sind Rettungssanitäter, Köche, Kraftfahrer (teilweise mit Spezialausbildung wie z.B. Dingo), Kfz-Mechaniker und aber auch Spezialisten im Bereich der Funktechnik und der chemischen Berufsgruppen.

Die Voraussetzungen für einen Probanden sind:

- Tauglichkeit ab Wertungsziffer 5
- Einwandfreier Leumund
- Positive Absolvierung der Kaderauswähltestung in Linz beim Heerespersonalamt (HPA)
- Abgabe der Erklärung für den Ausbildungsdienst in anspruchsvoller Funktion bei der Einheit

Der Anwärter für diesen Ausbildungsdienst kann ab dem dritten Monat seines Grundwehrdienstes und auch erst mit Ende des allgemeinen Grundwehrdienstes (aber noch vor dem Entlassungstermin) in diesen besonderen Dienst beim österreichischen Bundesheer umsteigen (wenn die Voraussetzungen erfüllt werden). Das Aufnahmeverfahren dauert nach derzeitigen Erfahrungswerten ungefähr sechs bis acht Wochen.

Die damit verbundenen Leistungen des österreichischen Bundesheeres sind:

- Erhöhtes Monatsentgelt (ca. 950 Euro)
- Kostenlose Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel analog wie beim „normalen“ sechsmonatigen Grundwehdiener
- Bessere Unterkunftsmöglichkeiten bei der Einheit (je nach baulicher Verfügbarkeit)
- Verpflichteter Kostenteilnehmer (keine Bezahlung für die Verpflegung)
- Weiterführung der Wohnkostenbeihilfe nach dem Heeresgebührengesetz, kurz HGG (falls der Anspruch nach den gesetzlichen Bestimmungen zugesprochen werden kann, macht das HPA)
- Weiterführung der Familienbeihilfe nach dem HGG und die Zuerkennung nach den gesetzlichen Grundlagen durch das HPA.

Der Ausbildungsdienst in anspruchsvoller Funktion ist also für jeden Grundwehdiener möglich, der

- die Voraussetzungen (siehe oben) erfüllt
- weiter in seiner militärischen Funktion bei seiner Einheit verwendet werden will
- sich über eine mögliche Berufsausbildung zum Unteroffizier oder Offizier weiter informieren möchte und den ersten Schritt dazu wagt
- die Zeit bis zum Studium oder einer anderwertigen zivilen Ausbildung sinnvoll überbrücken möchte
- und ..... (Raum für eigene Überlegungen)

Falls Sie nun Interesse haben im **Team des Stabsbataillons 6** mitzuarbeiten, und wenn

- Sie Ihre Ausbildung beim österreichischen Bundesheer noch weiter nutzen wollen
- Sie Ihre Tätigkeiten für die österreichische Bevölkerung zeitlich begrenzt einsetzen wollen
- Sie ein besonderes Tätigkeitsfeld für einen zeitlich begrenzten Zeitraum suchen
- Sie sich engagiert einbringen möchten und Abwechslung in Ihrer Tätigkeit suchen

- Sie Verantwortungsbewusstsein und Zielorientierung als Grundlage Ihrer Tätigkeit verstehen
- Sie Teamarbeit als Basis Ihres Handelns ansehen und den Kontakt zu Ihren Teammitgliedern als Erfolgsgarant erkennen
- Sie eventuell auf freiwilliger Basis im Auslands Einsatz Ihrer Mann/Fraustehen wollen und das österreichische Kontingent damit unterstützen wollen

**sind Sie der/die Richtige bei uns im Stabsbataillon 6.**



Wir sind für Sie da – Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Gesprächstermin bei ihrer Einheit im Stabsbataillon 6 oder beim Kommando Stabsbataillon 6, Innsbruck mit dem Ansprechpartner: Obstdt

**Die individuelle Versicherung aus der individuellen Schweiz.**

**helvetia**

Partner der Exekutive

**Ein Schweizer Konzern erfolgreich in Europa**

Die Helvetia Versicherungen AG legt als Partner des österreichischen Bundesheeres großen Wert auf den Vertriebsweg im Exekutivbereich. Durch die neue strategische Ausrichtung suchen wir eine/n

**Exekutiv-BetreuerIn für den Raum Tirol und Vorarlberg**

**Wir suchen:**

- Kaderangehörige des ÖBH (auch Miliz)
- Alter zwischen 25 und 40 Jahren
- der/die gewohnt ist, selbständig zu arbeiten

**Aufgaben:**

- Ausbau und Betreuung der Kasernenstandorte und des Kundenpotentials
- Mitwirkung bei der Produktentwicklung
- Pflege von Partnerschaften
- weiterer Ausbau des Exekutivbereiches (Bundesheer, Polizei, Justiz)

**Wir bieten:**

- leistungsorientiertes Einkommen mit entsprechender Garantie
- Dienort Innsbruck
- Vorteile eines internationalen Konzerns
- freie Arbeitszeiteinteilung
- Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Falls wir Ihr Interesse wecken konnten, würden wir uns sehr über Ihre aussagekräftige, schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto, Dienst- und Schulzeugnissen freuen. Diese schicken Sie bitte an:

**Helvetia Versicherungen AG**

Frau Testor Doris  
1010 Wien, Hoher Markt 10-11  
T +43 (0) 50 222-4611  
Mail : Testor.Doris@helvetia.at, www.helvetia.at



Habt auch ihr eine Idee oder Anregung, das „Adler Forum“ ist in alle Richtungen offen und bietet allen eine Möglichkeit, sich zu einem beliebigen Thema zu äußern!

## Soldaten im Wandel der Zeit am Beispiel meiner Familie.

Ich möchte mich heute mit einem Thema auseinandersetzen, das mich schon lange beschäftigt. Ich wollte es schon bei meiner Verabschiedung aus dem Aktivstand im kleinen Kameradenkreis zur Sprache bringen, aber ich denke, dieses Forum ist besser geeignet, weil es doch mehr Soldaten lesen können.



1917 Kaiser Karl an der Front

Ich möchte am Beispiel der männlichen Mitglieder meiner Familie den wechselvollen Weg als Soldat im Wandel der Zeiten beleuchten. Beginnend in der Österreich-Ungarischen Monarchie, weiter zum Zweiten Weltkrieg bis zu meiner Person, und als Ausblick in die Zukunft meine Enkelkinder, die noch Kinder sind. Noch etwas sehr Entscheidendes: Jene Verwandten, die a) in der Monarchie, und b) im Zweiten Weltkrieg gedient haben, mussten zu den Waffen greifen, es gab für sie keine Wahl, ich aber habe den Soldatenberuf freiwillig gewählt.

Mein Vater, Jahrgang 1886, hat im Landeschützenregiment Bozen Nr. 2 gedient. Er wurde in der Urkatastrophe Europas, dem Ersten Weltkrieg zuerst im Kampf um die Festung Przemyśl im damaligen Kronland Galizien, dann, nach dem Eintritt Italiens in den Krieg gegen Österreich-Ungarn, an der bedrohten Front im Süden Tirols eingesetzt. Die geschichtlichen Fakten beweisen es, unbesiegt mussten er und seine Kameraden jenen Urtiroler Boden mit dem Sitz der Stammburg, dem Schloss Tirol preisgeben, weil der Preis der Untreue Italiens gegenüber seinem Bündnispartner die Brennergrenze war.



Meine Halbbrüder, vom Jahrgang 1915 bis 1928 wurden ebenfalls in den Feueröfen des noch vernichtenderen Zweiten Weltkrieges geworfen. Sie haben ihre Jugend geopfert, beschädigt an Leib und Seele. Sie waren nur einfache Soldaten, wie mein Vater auch. Gott sei Dank ist ihnen

Feldpostkarte aus dem Jahr 1942

das Leben geliebt, aber für wen war das Opfer?

Ich selbst, gesegnet mit dem Glück der späten Geburt, habe im Bundesheer der Zweiten Republik mit Freude und Stolz gedient. Groß geworden bin ich mit ehemaligen Soldaten der Wehrmacht (900er), B-Gendarmen, zum Heer Übergewechselt und ersten Berufssoldaten des noch jungen Bundesheeres. Der Mix aus diesem Personenkreis war einzigartig. Ich erlebte volle Kasernenhöfe, Truppenübungen, gefüllt mit Kommandanten aus der Miliz, die als echte Staatsbürger in Uniform mit Engagement bei der Sache waren. Die Rahmenbedingungen waren oft nicht optimal, dennoch war es der richtige Weg, das Heer nach Schweizer Muster mit Leben zu erfüllen. Ich komme nicht umhin, das Aussetzen der Milizübungen zu beklagen, denn hier hat die damalige politische Führung dem Heer beinahe den Todesstoß versetzt. Denn engagierte Milizoffiziere, UO und Mannschaften „in die Wüste zu schicken“ sprich sie zu entordern ohne eine andere Verwendung, z.B. eine „Österreichische Nationalgarde“ oder „Heimatschutzverbände“, nur anzudenken, war ein Verbrechen am Wehrgedanken. Das ist meine Meinung!

Nun meine Enkelkinder. Was für einen Berufsweg sie einmal einschlagen werden ist ungewiss, sie sind noch Kinder. Sollte sie der Weg jedoch zum Bundesheer führen, so hoffe ich, dass sie zum Zwecke des Anstellungserfordernisses nicht ihre Haut für fremde Interessen in sogenannten „Auslandseinsätzen“ zu Markte tragen müssen. Sollte es darum gehen Menschen in Not und Gefahr, bei Umweltkatastrophen oder ähnlichen globalen Ereignissen beizustehen, so wird das jeder Mensch bejahen, nicht aber fremden Interessen zu dienen.



Pontlatzka-Kaserne 1967 – Bundesheer der Zweiten Republik

wo es oft nur darum geht Ressourcen- und Machteinflüsse für eine Weltmacht zu sichern oder unklaren Hintergründen zu dienen.

Ich komme zum Schluss. Mein Credo ist: der Soldat, muss einer gerechten Sache dienen, am vornehmsten seinem Volk und Vaterland. Der pathetische Ausruf: „Nie wieder Krieg!“ ist zwar ebenso naiv wie ein „Nie wieder Erdbeben!“, nur hoffe ich, dass das Primat der Politik niemals unsere jungen Männer in ähnliche Infernos schickt wie es mein Vater und meine Brüder haben erleben müssen und sollte nur im Ansatz Ähnliches angedacht werden, so vertraue ich darauf, dass es Offiziere gibt, die sich dagegen auflehnen, weil diese „Einsätze“, gleich wie immer sie benannt werden, nicht mit ihrem Gewissen zu vereinbaren sein werden.

Vzt iR Peter Walch

**Redaktionsschluss am 31. Jänner 2012**

[harald.hintner@chello.at](mailto:harald.hintner@chello.at)



# „Ich gelobe!“ Eid der 200 Soldaten...

Im Zuge des Bataillonsschützenfestes der Schützenkompanie Igls, war die Angelobung des Einrückungstermins September 2011 beim StbB6 der feierliche Auftakt zu der dreitägigen Veranstaltungssreihe.

Unter Beisein von hohen Vertretern des Militärs und der Tiroler Politik, umrahmt von der Kulisse des Iglers Dorfplatzes, leisteten die jungen Soldaten und Staatsbürger den Treueeid für ihre Tätigkeit beim österreichischen Bundesheer und für die Republik Österreich. Unter den zahlreichen Ehrengästen konnte durch den Vertreter der Schützenkompanie Igls der Militärkommandant von Tirol, Generalmajor Mag. Herbert Bauer, ebenso begrüßt werden, wie der Vertreter des Landes Tirols, Abgeordnete zum Nationalrat Hermann Gahr. In den Ansprachen der Ehrengäste wurde vor allem auf

die Wichtigkeit der allgemeinen Wehrpflicht und auch auf die bisherigen Leistungen des österreichischen Bundesheeres für das Land Tirol und für die Tiroler Bevölkerung im speziellen bei Katastropheneinsätzen hingewiesen und äußerst plastisch dargestellt. Ebenso wurde durch die Vertreter des offiziellen Tirols auf die notwendige Ausstattung des österreichischen Bundesheeres durch die politisch Verantwortlichen hingewiesen und auch eingefordert.

Der religiöse Teil wurde durch den Militärdiakon Werner Seifert zelebriert. Die Militärmusik Tirol, die bereits vor dem Festakt der Angelobung mit einem Platzkonzert die Anwesenden musikalisch erfreute, war der Garant für die überaus gelungene musikalische Umrahmung und Intonierung des Festaktes.

Über 500 Gäste und Angehörige der jungen Soldaten wohnten dem Festakt bei und so mancher Elternteil war stolz auf seinen Sprössling, der in der Formation der Anzugelobenden eingetreten war, und so mancher Vater erinnerte sich noch an seine Angelobung während seiner damaligen Wehrdienstzeit.

woho



Foto: MEdo Tirol/StarHorti

## Alpiner Damen-Jugendkader rückte ein

Die Damen des Jugendkaders Alpin des Tiroler Skiverbandes wurden für vier Tage in die Standschützenkaserne für einen Konditionskurs mit Schwerpunkt militärische Hindernisbahn (HIB) und Orientierungslauf (OL) einberufen.

Erstmalig war es auch möglich, dass die Damen in der Kaserne übernachteten. Ei-

nige Athletinnen waren sichtlich überrascht als um 6.00 Uhr die Tagwache durch Olt Gruber durchgeführt wurde. Nach einem Frühstück folgte der militärische Morgensport der für die Damen eine willkommene Abwechslung zu ihrem Trainingsalltag darstellte.

Am Vormittag wurde auf der HIB fleißig geübt. Die eine oder andere Sportlerin musste sich das ausgezeichnete Mittagessen (Tenor der Sportlerinnen) in der „Grube“ und am „Irischen Tisch“ erst verdienen. Am Nachmittag verloren manche die Orientierung doch am Ende der Trainingseinheit konnten wir wieder lachende Gesichter erkennen.

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der Hindernisbahn. Die größten Nachwuchshoffnungen Tirols bewältigten den „Obstacle Kurs“ in Wettkampftempo. Zahlreiche Zuschauer konnten sich vor Ort ein Bild machen und waren überrascht über diese tollen Leistungen der Damen. Mit einer Zeit von 3:47 min war Marie-Theres Noichl (Kitzbühel) die Schnellste.

Beim OL-Mountainbiking in Mösern, mit Bilderbuch-Wetter, wurde den Athletinnen alles abverlangt, da sie sowohl kognitiv als auch physisch an ihre Leistungsgrenzen gebracht wurden.

Mit dieser Aufgabe kam Anna Greuter (Landeck) mit einer Zeit von 1 h 25 min 32 sec am besten zurecht und war die absolut Schnellste an diesem Tag.

Die Gesamtwertung (Kombination HIB und OL) konnte Marie-Theres Noichl (Kitzbühel) für sich entscheiden.

Auch in diesem Jahr konnten wir für die Sportlerinnen ausgezeichnete Bedingungen schaffen. Vielen Dank den „Helfern im Hintergrund“. Ohne sie wäre es nicht möglich, einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Die Trainer des Tiroler Skiverbandes (Bianca Schauer, Matthias Siller) bedanken sich beim StbB6 für die gute Zusammenarbeit und freuen sich schon auf einen „Einrückungsbefehl“ für 2012.

**OSTWm Hans Steiner**



Foto: BundesleitStabsbataillon 6

### Unser Dienst bei der Werkstattkompanie

Rekrut Daniel Rudigier berichtet über den Dienst bei der Werkstattkompanie/Stabsbataillon 6.

Seite 10



# Das Standardwerk für alle Bergfreunde

## Weil alpine Themen bewegen!

Frischer Wind für „BERG 2012“. Nach gründlichem inhaltlichen und grafischen Relaunch startet das traditionsreiche Alpenvereinsjahrbuch BERG, herausgegeben vom Deutschen Alpenverein, Österreichischen Alpenverein und Alpenverein Südtirol mit neuem „Spirit“ in die Zukunft. Magazinartiger, emotionaler und großzügiger im Layout, hochwertiger in Papier und Druck, engagiert, kompetent und konsequent nah dran an Themen, die auch morgen wichtig sind.

BERG 2012 bietet mit erstklassigen Beiträgen namhafter Autoren und Fotografen einen einzigartigen Überblick über die wichtigsten Themen und Trends aus der Welt des Bergsports. Es hält große Momente fest, skizziert spannende Entwicklungen und bringt Menschen und Themen die bewegen. Diesmal mit großem Fokusthema Weltenerbe Dolomiten, Gebietsthema Brenta und Frauenschwerpunkt im internationalen Chronikteil. Jetzt neu mit umfassender Kulturchronik: Was prägt das Bild vom Bergsteigen, wie werden wir öffentlich wahrgenommen?

Darüber hinaus geht BERG 2012 u. a. folgenden Fragen nach: Hat der Mensch ein Recht auf Risiko? – Edelweiß und Judensterne: Welche Rolle spielte der Alpenverein in der Zeit von 1919 bis 1945? – Umweltschutz: Haben die Seilbahnlobby und andere Alpenmöblierer in Österreich das letzte Wort? – Extrem am Berg: Was macht den „jungen Wilden“ Hansjörg Auer so stark? – Wie

verloren ist die internationale Skyrunner-Szene? – BergMenschen: Wie tickt Werner Munter, der Freigeist der Lawi-



Alpenvereinsjahrbuch **BERG 2012**



„Berg 2012“, erschienen im Tyrolia-Verlag, ist um € 17,80 bei TYROLIA Buch Papier Innsbruck in der Maria-Theresien-Straße 15 erhältlich!

nenkunde? – Und was bewegt Achttausenderfrau Nives Meroni, nachdem das „Rennen“ entschieden ist?

Damit bleibt das Alpenvereinsjahrbuch BERG das unverzichtbare Standardwerk für alle Bergfreunde im deutschsprachigen Raum. Keine andere Publikation präsentiert alpine Themen in dieser Vielfalt und Qualität zu einem derart günstigen Preis!



**Aufgeschnappt!**

In der Tiroler Tageszeitung vom 29. September 2011 war unter „Kommentar“ von Carmen Baumgartner-Pötz zu lesen:

Es ist ein bekanntes Phänomen: Erst wenn man im Ausland etwas gilt, kommt die Anerkennung in der Heimat. Das trifft auch auf das österreichische Bundesheer zu. Bleibt man innerhalb der Grenzen, könnte man meinen, das Heer bestehe nur aus dem parteipolitischen Hickhack rund um die Abschaffung der Wehrpflicht (das Thema wurde einfach vertagt) und aus den Nachwehen um die Absetzung des Generalstabschefs Edmund Entacher. Unterdessen machen hunderte Soldaten unter erschwerten Bedingungen im Auslandseinsatz einfach nur ihren Job – und das sehr gut. Lob für österreichischen Soldaten hört man etwa im Kosovo von allen Vorgesetzten, egal aus welchem Land diese kommen. Es wird höchste Zeit für mehr Respekt gegenüber der Truppe auch hierzulande.

**Wie wahr und vielen Soldaten aus der Seele gesprochen – Danke!**

**Bilderrätsel**  
...FINDEN SIE FÜNF UNTERSCHIEDE?



## Dienst bei der WkstKp

Zehn Rekruten vom ET06/11 wurden zur WkstKp/StbB6 versetzt, aufgeteilt auf die Standorte in der Standschützenkaserne und Andreas-Hofer-Kaserne. Rekr Daniel Rudigier berichtet über den Dienst bei der Werkstattkompanie/Stabsbataillon 6.

In der Kompanie gibt es verschiedene Aufgaben. Zum einen gibt es die Funktion als Schreiber, welche durch mich besetzt wurde. Der Aufgabenbereich erstreckt sich angefangen von zweimal täglich die Post ins Kommando zu bringen bzw. von dort mit herunter zu nehmen, über das Bearbeiten bzw. Erstellen digitaler Dokumente, bis hin zum Ablegen und Verwalten von Rechnungen. Des Weiteren kann man die Funktion als Gehilfe im Ersatzteillager ausüben. Dieser Aufgabe sah sich Rekr S. Fabian gewachsen. Eine sehr vielfältige Funktion, da man Bestellungen tätigen kann und somit automatisch immer den Lagerbestand im Auge behalten muss. Dazu kommt die Ausgabe vom Material, das in der Werkstatt benötigt wird.

Last but not least gibt es noch die Funktion als Mechaniker-Gehilfen. Hier werden die meisten Rekruten eingesetzt. Es sind dies die Rekruten T. Kraxner, A. Leitner, D. Schöpf und M. Tembler in der Standschützenkaserne. In der Andreas-Hofer-Kaserne versahen die Rekruten G. Ampferer, A. Ebner, S. Gander und M. Geier ihren Dienst. Auch in dieser Funktion hat man einen sehr abwechslungsreichen Tätigkeitsbereich. Die Hauptaufgabe besteht darin, Kfz wie zB Pinzgauer, 12M18, 12S22, etc. zu reparieren. Zudem fallen von Zeit zu Zeit kleine Lackierarbeiten an. Natürlich gehört es auch dazu, den Arbeitsplatz möglichst sauber zu halten um genau und sicher arbeiten zu können.

Dienstbeginn in der WkstKp ist in der Regel um 7:30 Uhr und endet um 16:15 Uhr. Aber auch der Sport kommt in der WkstKp nicht zu kurz, da von Montag bis Donnerstag jeweils ca. 1,5 Stunden Sport am Dienstplan stehen. Rekr D. Schöpf und Rekr G. Ampferer hatten zudem die Möglichkeit die Ausbildung zum Kraftfahrer zu genießen, welche sie mit Bravour bestanden und somit im Oktober mit dem Kraftfahrerabzeichen in Bronze dafür belohnt wurden.

Zusammenfassend gesehen sind die Tätigkeiten in der WkstKp/StbB6, in der ein angenehmes Arbeitsklima zwischen Kadernsoldaten, Zivilpersonen und GWD herrscht, sehr abwechslungsreich und vielseitig. ●

# Von den Besten lernen

## Gebirgssoldaten profitieren von Spitzensportler



Der ÖSV-Biathlet Dominik Landertinger teilte diese Woche im Rahmen des „Tages der 6. Jägerbrigade“ seine Erkenntnisse mit den Soldaten. „Es freut mich, wenn sich jemand für meine Erfahrungen aus dem Spitzensport interessiert. Bei den Gebirgsjägern habe ich das Gefühl, dass die etwas daraus machen“, so der Spitzenathlet.

### Eine starke Leistung der Soldaten

„Stark“ waren die Leistungen der Sportler der 6. Jägerbrigade im Kalenderjahr 2011 durchwegs. Alle Erstplatzierten bei Heeres-, und Bereichsmeisterschaften, sowie Sportler mit herausragenden Ergebnissen bei zivilen Veranstaltungen wurden am Standort Absam zusammengefasst und mit dankenswerter und professioneller Unterstützung des HSWD/HSZ (Heeres Sportwissenschaftlichen Dienstes/Heeressportzentrums) in den Bereichen Rumpfmuskulatur, allg. Krafttests und anthropometrische Werte getestet. Im Anschluss daran bekamen die Athleten der Gebirgstruppe die Möglichkeit über den „Tellerand“ zu blicken und sich Informationen von Biathlon-Weltmeister und HSZ-Athlet Kpl Dominik Landertinger zu holen. Der Kurzvortrag des sympathischen Weltklasse-Athleten hinsichtlich Leistungsoptimierung wurde mit großem Interesse verfolgt und in der anschließenden Diskussionsrunde weiter vertieft.

### Körperliche Leistungsfähigkeit und mentale Stärke

„Körperliche Leistungsfähigkeit und mentale Stärke sind nicht nur Eckpfeiler im



Leistungssport, sondern auch für den Dienst bei der Gebirgstruppe. Da ist es naheliegend, dass wir auch die Erfahrungen unserer ausgezeichneten Heeressportler abholen“, erklärte dazu Brigadier Peter Grünwald, der Kommandant der Gebirgsoldaten.

### Auszeichnung und Ehrung von verdienten Sportlern

Im Rahmen des Festaktes zum „Tag der 6. Jägerbrigade“ erfolgte auch eine Ehrung von Soldaten der 6. Jägerbrigade für die gezeigten Leistungen und herausragenden Platzierungen bei militärischen und zivilen Sportwettkämpfen im Kalenderjahr 2011. Alle Erstplatzierten bei Heeres- und Bereichsmeisterschaften, sowie Sportler mit herausragenden Ergebnissen bei zivilen Veranstaltungen wurden zum „Tag der 6. Jägerbrigade“ eingeladen. Die Brigadeführung sprach den erfolgreichen Sportlern ihren Respekt aus und überreichte den Soldaten als Zeichen des Dankes und der Anerkennung eine Kristalltrophäe sowie ein exklusives Sportshirt der Firma „Skinfit“.

Redaktion 6. JgBrig

## Verabschiedung!



Im Zuge der Versetzungen von Offizieren des Stabsbataillons 6 wurden durch den derzeitigen Kommandanten des Stabsbataillons 6, Major Nuderscher, Kameraden in einem kleinen kameradschaftlichen Rahmen verabschiedet. Hptm Brkic, Olt Eckhart und Mjr Peer werden das neue militärische und zivile Betätigungsfeld in Wien finden. Olt Gruber wird zum Fliegerabwehrbataillon 3 nach Salzburg versetzt, um seinem Lebensmittelpunkt in Braunau am Inn etwas näher zu sein. Olt Brandstätter wird seine neue Tätigkeit beim Stabsbataillon 7 aufnehmen, zu dem er bereits seit über einem Jahr dienstzugehört war. Mjr Nuderscher überreichte allen scheidenden Kameraden das Wappen des Stabsbataillons 6 auf Holz mit einer kleinen Widmung und als Erinnerung an die Tätigkeit im Tiroler Land die „Andreas-Hofer-Gedenkmünze“. Die Redaktion schließt sich den Wünschen an. „Viel Glück und eine schöne Zeit in der neuen Verwendung bei den neuen Dienststellen!“

# Tradition und Zukunft – Tag der 6. Jägerbrigade 2011

## Aufnahme von neu ausgemusterten Offizieren und Unteroffizieren

Die 6. Jägerbrigade mit Sitz des Kommandos in Absam bei Innsbruck feierte am 12. Oktober 2011 den traditionellen „Tag der 6. Jägerbrigade“ und ihr 12-jähriges Jubiläum. Unter dem Leitspruch der 6. Jägerbrigade „partnerschaftlich, professionell – gemeinsam erfolgreich“ wurden Abordnungen aller unterstellten Bataillone aus den Bundesländern Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Kärnten zu diesem feierlichen Festakt in Absam zusammengelassen.

### Neue Offiziere und Unteroffiziere

Im Rahmen der Feierlichkeit erfolgte die offizielle Übernahme der neu ausgemusterten Offiziere und Unteroffiziere in die 6. Jägerbrigade. Im Veranstaltungszentrum in Absam begrüßte der Brigadekommandant Brigadier Mag. Peter Grünwald die jungen neu aufgenommenen Führungskräfte, welche ihre Ausbildung an der Militärakademie und an der Heeresunteroffiziersakademie kürzlich abgeschlossen haben. 16 Offiziere und 18 Unteroffiziere, davon zwei Frauen, stellen sich in Hinkunft der Verantwortung als Kommandanten. Als Zeichen der Zugehörigkeit zur Gebirgsbrigade des österreichischen Bundesheeres erhielten die jungen Kadets bereits im Rahmen der Ausmusterung die neue nur für Gebirgstruppen eingeführte Gebirgskappe. Im Rahmen des Festaktes wurde den Kadetsoldaten nun offiziell durch Brigadier Grünwald das Verbandsabzeichen mit dem Edelweiß, dem Symbol der Gebirgstruppe, angeheftet.

### Auszeichnungen und Ehrungen

Im Rahmen des Festaktes erfolgte auch eine Ehrung von Soldaten der 6. Jägerbrigade, für die gezeigten Leistungen und herausragenden Platzierungen bei militärischen und zivilen Sportwettkämpfen im Kalenderjahr 2011.

Alle Erstplatzierten bei Heeres- und Bereichsmeisterschaften, sowie Sportler mit herausragenden Ergebnissen bei zivilen Veranstaltungen wurden zum „Tag der 6. Jägerbrigade“ eingeladen. Der Brigadekommandant Brigadier Mag. Peter Grünwald sprach

den erfolgreichen Sportlern seinen Respekt aus und überreichte den Soldaten als Zeichen des Dankes und der Anerkennung eine Kristalltrophäe sowie ein exklusives Sportshirt der Firma „Skinfit“.

### Ansprache des Brigadekommandanten

„Die 6. Jägerbrigade, das sind wir alle zusammen!“ betonte Brigadier Grünwald (Bild rechts) in seinem Vortrag „Die Aufgaben der Gebirgsbrigade des Bundesheeres seien einem ständigen Wandel unterzogen und so wird auch Ausbildung der Gebirgssoldaten ständig den neuen Herausforderungen angepasst.“

Bei seiner Ansprache bedankte sich Brigadier Grünwald bei allen Soldaten der 6. Jägerbrigade für die erbrachten Leistungen im täglichen Dienstbetrieb und erläuterte, dass die 6. Jägerbrigade mit einer der unverwechselbarsten Verbände des Bundesheeres in Österreich sei.

Die speziellen Hochgebirgsaufgaben dieser Brigade können durch keine anderen Truppen so spezialisiert erfüllt werden.

Seine Erwartungen an die ihm unterstellten Soldaten seien hoch, denn er wisse genau, dass die Soldaten der 6. Jägerbrigade auch die Zukunft nach dem Motto der Brigade „partnerschaftlich, professionell – gemeinsam erfolgreich“ die an sie gestellten Aufgaben im In- und Ausland mit Professionalität und Leistungsbereitschaft erfüllen werden.

„Unsere Kernkompetenz“, so Brigadier Grünwald, „muss jedoch nach wie vor die Führung im Gefecht bleiben. Wir Gebirgsjäger sind grundsätzlich für je-



Foto: Maria Hörl

ne Aufträge vorgesehen, wo Bewegung nur zu Fuß möglich ist, weil das Gelände schwierig ist oder extreme Umfeldbedingungen herrschen.“ Besonders hob der Brigadekommandant hervor: „Meine jungen Offiziere und Unteroffiziere! Als wichtigste Eigenschaften für Kommandanten sehe ich außer der fachlichen Kompetenz vorbildhaftes Handeln, Menschlichkeit, zukunftsorientiertes Denken sowie Flexibilität, Disziplin, Pflichtbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstkritik!“

### Hohes Engagement im In- und Ausland

Das Kadernpersonal der 6. Jägerbrigade hat vielfach bei Auslandseinsätzen seine Kompetenz und Professionalität bewiesen – so wie zum Beispiel auf den Golanhöhen im Kosovo (Bild unten), am Balkan und in Libyen. In der Vorbereitungs- und Ausbildung von Auslandskontingenten werden die Erfahrungen umgesetzt. Für die immer anspruchsvoller werdenden internationalen Einsätze verfügt die 6. Jägerbrigade über eine Kadernpräsenzeinheit (KPE) und stellt auch schnelle Eingreiftruppen, die Operational Response Force (ORF), im Rahmen der EU oder UNO bereit. Die Soldaten und Soldatinnen der 6. Jägerbrigade



Foto: Brandsteiner

sind speziell für die Aufgabenbewältigung im hochalpinen Gebiet und Gebirge ausgebildet und leisten im Rahmen von Auslands- und Assistenzeneinsätzen gemäß dem Motto „partnerschaftlich, professionell – gemeinsam erfolgreich“ ihren Beitrag für die Bevölkerung und Republik im Dienste Österreichs.

OSTWm René Auer

## Meine ersten vier Wochen GWD

**Die Pflicht ruft! Am 3. Oktober** traten die Rekruten der NT-Kompanie ihren Wehrdienst an, um ihren Beitrag zur Sicherheit und Stabilität der Republik Österreich zu leisten.

Da stand ich also nun vor dem Wachposten der Standschützen-Kaserne, meiner neuen Heimat. Wahrscheinlich es ist kein Hotel, nicht einmal eine 2-Sterne-Pension; doch die Kaserne ist mein neues Zuhause für die nächsten sechs Monate – und mir gefällt's hier.

**Raus aus dem Alltag, rein in die Uniform!** Alltag gibt es beim Bundesheer wirklich nicht. Jeden Tag lerne ich Neues und werde reicher an Erfahrung. Gekleidet bin ich wie rund 350 weitere Soldaten der Kaserne und mein Vorname ist jetzt „Rekrut“.

Die Uniform hat ihren Sinn und Zweck und ich trage sie in der Öffentlichkeit voller Stolz. Besonders angetan bin ich von den hervorragenden Mahlzeiten: Frisches Brot am Morgen und ein umfangreiches Angebot zu Mittag – noch dazu in höchster Qualität.

**Klagt nicht – kämpft!** Mit ihrer Motivation treiben uns die Ausbilder an, sodass wir uns in den acht Wochen der Grundausbildung ein solides Basiswissen und militärisches Auftreten aneignen. Bis jetzt gliederte sich die Ausbildung primär in Waffen- und Schießdienst, Gefechtsdienst, Exerzieren sowie anspruchsvollen Sport und informative Belehrungen. Der Unterricht vermittelt mir die Werte Kameradschaft, Ordnung sowie (Selbst-) Disziplin. Zudem lernen uns der Sport und das Marschieren beim Gefechtsdienst über unsere vom Kopf gezogenen Grenzen hinauszu-

wachsen und durchzuhalten.

**Frieden schaffen durch Feuerwaffen!** Meine erste Erfahrung mit dem Sturmgewehr 77 machte ich als 12-Jähriger beim Bataillonsschießen in Kufstein. Ich schoss liegend auf 200 Meter und verfehlte das Ziel. Als Soldat des Bundesheeres habe ich die Handhabung der Waffe in der Praxis erlernt und treffe das Ziel jetzt auch nahezu jedes Mal. Als frisch gewählter Soldatenvertreter der Rekruten meiner Kompanie werde ich in Zukunft noch mehr in das Kasernenleben einbezogen werden. Ich danke unseren Vorgesetzten für ihre hervorragende Arbeit, ihr Verständnis und die angenehmen Stunden in der Gruppe/Zug/Kompanie und freue mich als Soldatenvertreter auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

Rekr. Kammerlander

## Meine ersten vier Wochen

Mein Name ist Dominik Aulinger, 18 Jahre alt und ehemaliger Schüler. Im Oktober war für mich und einige andere Männer der Einrückungstermin in die Standschützenkaserne Kranebitten. Ich wurde der NT-Kompanie zugeteilt und auf eines der GWD-Zimmer verwiesen. Es dauerte nicht lange bis das 12-Mann-Zimmer voll besetzt war und man sich auf Anhieb gut verstand. Als alle Neuanrücklinge angekommen waren, wurden wir zum Ausfassen der Ausrüstung geschickt. Anschließend ging es zur ersten Mahlzeit, die entgegen aller Erwartungen ausgezeichnet war. Somit ist das Wichtigste in Ordnung, denn nur ein voll gesättigter Soldat ist ein guter Soldat.

Nach dem Mittagessen erfolgten diverse Einführungen und Belehrung. Die erste Nacht war für den Großteil eine Qual. Kurze Betten und etwas gewöhnungsbedürftige Kopfpolster verkürzten die Schlafzeit. In den darauffolgenden Tagen lernten wir die unterschiedlichen Vorgesetzten mit ihren verschiedenen Aufgaben kennen. Die tägliche Portion Exerzierdienst ist am Anfang ziemlich ungewohnt und anstrengend gewesen, aber wie beim größten Teil der neuen Aufgaben, gewöhnt man sich schon nach kurzer Zeit daran. Ein weiteres Highlight war der erste Gefechtsdienst im Götzner Wald. Ich denke, jeder wollte das schon einmal als kleines Kind mit Freunden machen. Natürlich hat man auch Verantwortung gegenüber seinen Kameraden, da man im Endeffekt mit gefährlichen Werkzeugen hantiert. Vor allem am Schießstand beim Schießen mit scharfer Munition kann viel passieren.

Beim Bundesheer arbeitet man nicht als Einzelgänger, sondern als Team. Ein Team ist nur so stark, wie sein schwächstes Glied. Das wird einem hier immer und immer wieder deutlich gemacht.

Dadie Meinungen über das österreichische Bundesheer stark auseinander gehen, möchte ich noch eine kurze persönliche Meinung einbringen. Ich denke es hat noch niemandem geschadet zum Bundesheer zu gehen. Man lernt mit Sicherheit sehr viel für's Leben wie z.B. Teamwork und Vertrauen. Es ist mit Sicherheit auch nicht mehr so schlimm, wie man es von Erzählungen der Eltern und Verwandten gehört hat. Klar, es ist eine Umstellung vom Leben als Schüler zum Leben als Soldat, vom gemütlich in den Tag hinein Leben zur ganzen Disziplin und Ordnung, auf die besonders geachtet wird. Trotzdem kann man hier mit seinen Kameraden sehr viel Lustiges und Spannendes erleben. Wenn man sich ordentlich bemüht und jeden mit dem nötigen Respekt behandelt, ist selbst das Verhältnis zu den ranghöheren Soldaten sehr angenehm. Ich würde keinem von den sechs Monaten Grundwehrdienst abraten!

**Rekr Aulinger**

## „Schmerz vergeht, Stolz bleibt“

**Ein harter Weg begann vor acht Wochen für die eingerückten Einjährig-Freiwilligen (EF) des Jahrganges 2011/2012. Mittlerweile haben die noch verbliebenen 65 Männer die Halbzeit des EFK-1 überschritten.**

Ziel dieses fordernden Kurses ist es Zivilisten zu Soldaten zu erziehen. Die Erziehung gliedert sich hierbei in drei Säulen.

Einerseits in die Säule Ausrüstung. Durch die Uniform unterscheidet sich der EF von seinem zivilen Umfeld. Die zweite Säule beschreibt die Waffenausbildung. Hierbei erlernen sie die Grundfertigkeiten mit dem Sturmgewehr, der Pistole 80 und dem Maschinengewehr 74. Die letzte Säule bildet die persönliche Einstellung zum Bundesheer. Sie ist der Schlüssel, um eine so fordernde Ausbildung zu überstehen und gleichzeitig Grundlage für eine erfolgreiche Auftragsbefolgung. Diese Säule soll vor allem durch Ehrlichkeit und Vertrauen zwischen Kommandanten und EF vermittelt werden.

Ziel für den EFK-1 ist es, für jeden Soldaten ein waffengattungsunabhängiges Fundament zu schaffen. Die Grundwerte und Grundsätze der soldatischen Haltung zu leben und so die Überlebensfähigkeit als Soldat im Einsatz sowie die Fähigkeiten zur Erfüllung militärischer Aufgaben als Kommandant eines Org-Et (Organisationselement) zu erlangen. Dazu wird der Dienst von Montag, 07:30 Uhr bis Freitag, 15:30 Uhr durchgeführt. Die durchschnittliche Wochenbelastung liegt grob bei 65 Stunden pro Woche. Diese relativ hohe Stundenbelastung ist notwendig, um das Grundsatzrecht jedes Soldaten, nämlich das Recht auf Ausbildung, zu erfüllen.

Das Recht auf Ausbildung bedeutet vor allem, die jungen EF kurzfristig und gezielt an ihre körperlichen und geistigen Grenzen zu führen. Unter Aufsicht des Kadets der Lehrkompanie wird ihnen ermöglicht, einerseits ihre Grenzen kennen zu lernen, andererseits, was noch

wichtiger ist, diese zu überwinden. Denn was macht den Soldatenberuf aus, wenn nicht sich Herausforderungen zu stellen, und diese mit allen vorhandenen Kräften zu meistern. Speziell in diesen Situationen entwickelt sich das nötige Vertrauen zwischen Kommandanten und Untergebenen. Erwähnt sei hierbei noch der KpKdt Hptm Hild, der als einer der wenigen verbliebenen KpKdt als Vorkämpfer wann immer es möglich ist, bei Märschen teilnimmt.

Großer Wert wird natürlich darauf gelegt, die EF nicht unvorbereitet in solche Situationen zu stellen. Gezieltes Ausdauertraining mittels Lauf im Leistungsgruppenrahmen, Krafttraining mittels der „täglichen Zwölf“ und Funktionsgymnastik zur Stärkung des Bänderapparates sollen die körperlichen Grundlagen schaffen. In Verbindung mit Gefechtsdiensten, Märschen, Waffen- und Schießdienst im freien Gelände der Tiroler Alpenregion, sollen die EF die harten Umfeldbedingungen durch Wind, Kälte, Nässe und steile Anstiege bewältigen lernen. Eine Steigerung der Belastungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit der EF ist somit Woche für Woche zu sehen.

Begleitet man die EF Tag für Tag, so wie ich als jetziger ZgKdt seit 4 Wochen, frisch ausgemustert von der MilAk tue, so kommen einem immer wieder Erinnerungen hoch aus vergangenen Tagen, in denen man selbst Teilnehmer des EFK-1 in Absam war. Blicke ich auf diese Tage zurück, so wird mir immer wieder bewusst, dass es harte Zeiten waren, dass wir manchmal nicht mehr wussten wie wir die Woche schaffen sollten. Aber es war eine schöne Zeit. Vermutlich eine der schönsten Zeiten, die ich im Militär erlebt habe.

Während der Ausbildung kann man das Privileg noch nicht erkennen, doch am Ende des EFK-1 werden die Einjährigen-Freiwilligen diesen Satz verstehen: Der Schmerz vergeht, der Stolz jedoch bleibt!

**LKp/Stb86**

## Aus der Redaktion...

In der letzten Ausgabe dieser Truppenzeitung wurde vor allem auf die sportlichen Leistungen einzelner Soldaten des Stabsbataillons 6 hingewiesen und hervorgehoben. Dies haben unsere erfolgreichen Sportler wie wir glauben auch verdient. Wo, wenn nicht in unserer Truppenzeitung, Einige Leser hatten diesbezüglich eine andere Anschauung, dass gerade in einer Truppenzeitung dies nichts oder nur mit Teilen zu suchen hätte, andere wiederum wünschten sich mehr „reißerische“ Ausbildungsthemen, wiederum einige fanden das Titelblatt „total unmilitärisch“. Auch wurden andere Truppenzeitungen als Beispiel militärischen Tuns zum Vergleich herangezogen... Natürlich kann sich jeder Leser – und Leserin – seine(ihre) Meinung über den einen oder ande-

ren Artikel bilden, für Vorschläge sind wir immer offen!

Das Redaktionsteam ist sich sicher, dass Leistungen einzelner Soldaten, gleich welchen Dienstgrades, nicht nur intern auszuüben sind, sondern auch in gewisser Weise einem breiten Leserkreis zugänglich gemacht werden sollten – aber wie angeführt, jeder Leser hat das Recht, seine Sichtweise über den einen oder anderen Artikel (auch wenn dieser in Wien beim Ministerium direkt gelesen wird) zu machen. Abschließend hoffen wir nicht, dass nun einige Leser wiederum dem Irrtum verfallen, dass sich beim Stabsbataillon 6 alles um den Sport dreht – bei Weitem nicht und wir laden alle Leser und Leserinnen ein, mit dementsprechenden Artikeln um und über das österreichische Bundesheer breit fächrig zu berichten!

**Redaktionsteam**

# Das Edelweißschießen 2011

## Öffentlichkeitsarbeit am Puls der Bevölkerung

**Am 8. Oktober dieses Jahres führte das Stabsbataillon 6 das Edelweißschießen nach 2-jähriger Pause wieder in der Inntal bei Kraftwerk der Tiroler Wasserkraft AG durch.**

Das Edelweißschießen, in den Vorjahren noch als Miliz-Schießen bezeichnet, ist seit 32 Jahren (mit einigen zeitlichen Unterbrechungen) ein öffentlichkeitswirksames Maßnahmen im Bereich des Tiroler Oberlandes. Neben der Möglichkeit für die Zivilbevölkerung mit dem Sturmgewehr 77 ihre Treffsicherheit zu beweisen, ist diese Veranstaltung unbestritten eine der wenigen Kommunikationsplattformen im Tiroler Oberland, das „neue“ Bundesheer mit allen Sinnen wahrnehmen zu können. Nicht das oben angeführte Scharfschießen alleine ist Motivation für die Zivilbevölkerung mit dem österreichischen Bundesheer in Kontakt zu treten, es stellt nur die optimalen Rahmenbedingungen dar, denn dadurch ist der erste Schritt für den Gesprächskontakt (meist auch der schwerste) geschaffen. Dies beweist einerseits das hohe Schützenaufkommen und andererseits auch die vielen kleinen Gesprächsgruppen und vielfältigen Gesprächsthemen über und um das Thema Bundesheer. Auch wird mit dieser öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung der direkte Kontakt im jeweiligen Arbeits-, Wohn- und Konsum-Umfeld der zu informierenden Zivilbevölkerung gesucht. Wie es sich gezeigt hat, war die Entscheidung des österreichischen Bundesheeres, speziell des Stabsbataillons 6 als verantwortlicher durchführender Verband, richtig (hohe Besucherzahlen) und traf genau ins „Schwarze“.

Der Wettkampfcharakter des Scharfschießens mit der militärischen Waffe (StG 77) ist natürlich bei den meisten Schützen, und damit auch ehemaligen Soldaten des Miliz- und Reservestandes, Motivation, an diesem einmal jährlich stattfindenden Event, daran teilzunehmen, da diese oftmals mit dem älteren Modell des Sturmgewehres, dem StG 58, ausgebildet wurden.

### Hohes Know-How für höchste Sicherheitseffizienz

Neben diesem Umstand der direkten und unmittelbaren Öffentlichkeitsarbeit als Transportmedium aller Informationen über das Bundesheer, hatte die Veranstaltung auch einen weiteren Ausbildungswert für das Kaderpersonal des Stabsbataillons 6. Diese Schießveranstaltung wurde in Ermangelung eines Bun-

desheer internen Schießplatzes im Bereich des Tiroler Oberlandes (vor einigen Jahrzehnten waren hier noch zwei Schießplätze situiert) im freien Gelände durchgeführt. Den notwendigen sicherheitsrelevanten Umfeldbedingungen und den unbedingt einzuhaltenen Waffen- und Munitionsspezifika wurde durch eine strikte, stringente und mit dem höchsten Ausmaß an öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen entsprochen. Diese überaus schwierig zu koordinierenden Rahmenbedingungen wurden eben durch organisatorisches und waffenspezifisches Wissen und langjährige Erfahrungen und äußerst entgegenkommende Kooperationen mit den zuständigen zivilen kommunalen Behörden und Partnern des Stabsbataillons 6 gemeistert. Die Anlage des „Schießplatzes“ im freien Gelände (also nicht durch die Schießplatzkommission des Bundesheeres abgenommene Schießstätte) musste ebenso sicherheitstechnisch optimiert werden, wie auch die notwendigen Begleitmaßnahmen für die Akzeptanz in der Oberländer Bevölkerung durch geeignete Werbestrategien für diese besondere Öffentlichkeitsarbeit.

### Reibungsloses Zusammenspiel: Garant für den Erfolg

Da dieses freie Gelände grundsätzlich für Beweidung verwendet wird, mussten die Vor-, Aufbau-, Durchführungs- und Nachbereitungsmaßnahmen durch das Stabsbataillon 6 stringent und effektiv geplant und durchgeführt werden. Der Erfolg dieser besonderen Veranstaltung im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit gab uns recht und die Teilnehmer quittierten die Anstrengungen in der Projektierung, im Genehmigungsverfahren durch das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport, im Zuge des Aufbaus der Durchführung sowie der Nachbereitung aller Beteiligten mit hoher Besucherzahl, mit sehr guten Treffergebnissen und mit dem Wunsch an das Stabsbataillon 6, diese Veranstaltung 2012 wieder durchzuführen.

Abschließend muss noch den verantwortlichen Organen und Behörden sowie den befassten Abteilungen im Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport gedankt werden, denn ohne das reibungslose Zusammenspiel aller Genehmigungsstellen kann trotz bestem Engagement der Beteiligten und des Projektoffiziers, diese besondere Veranstaltung nicht durchgeführt werden.

woho



Foto: Erika Leeb/Stabsbataillon 6

## Meine Eindrücke

Mein Name ist Daniel Binderlehner. Ich bin nun seit vier Wochen beim österreichischen Bundesheer und meine ersten Erfahrungen sind durchaus positiv.

Am 3. Oktober 2011 bin ich gemeinsam mit weiteren fast 100 Rekruten in meiner Kompanie eingetrückt. Meine Einheit, die NT-Kompanie des Stabsbataillons 6, ist sehr gut organisiert und geführt. Am wichtigsten ist für uns alle die Kameradschaft. Sie hilft uns sehr die täglichen Aufgaben des Soldatenlebens zu erfüllen. Die Ausbildung ist abwechslungsreich und interessant.

Damit wirst stets bei voller Kampfkraft bleiben gibt es nahrhafte Kost, die richtig schmackhaft ist. Für die Zeit nach dem Dienst gibt es im Soldatenheim auch die Möglichkeit mit Kameraden die mentale Kampfkraft zu stärken. Die sportlich ambitionierten Soldaten können sich in der gut ausgestatteten Kraftkammer weiterentwickeln.

Hier beim österreichischen Bundesheer wird uns nahegelegt, Eigenverantwortung, Pünktlichkeit und Disziplin an den Tag zu legen. Es ist nicht immer einfach ein Soldat zu sein, jedoch bis an seine Grenzen (und auch darüber hinaus) zu gehen, stärkt den Charakter und ist wichtig für das weitere Leben.

Ich bin stolz ein Soldat zu sein und meinem Vaterland und dem österreichischen Volk zu dienen.

**Rekr Binderlehner**

## Dreißig Tage öBH

Der 3. Oktober, ein Datum das mir wohl ewig in Erinnerung bleiben wird. Um 11 Uhr musste ich meinen Dienst als Soldat Österreichs antreten. Nach einer längeren Fahrt von Zell am Ziller über Jenbach durch den Irrgarten Innsbruck traf ich dann auch schließlich bei der Standschützenkaserne ein.

Sofort in militärisch richtig gegliederte Gruppen eingeteilt, gingen wir durch die Pforten der Kaserne in eine ungewisse Zukunft. Jedes Gerücht sollte sich jedoch bald als gewusster Realismus etablieren, als wir unsere „Unterkunft“ betraten und sodann unser Gruppenkommandant mit einem gekonnten Satz sein Antlitz sofort in unsere Köpfe und Ohren brannte: „Kameraden, willkommen beim Bundesheer!“, so ungefähr müssten die ersten Worte aus seinem Mund geklungen haben.

Da ich wahrscheinlich seitenweise meine damaligen Gedanken, Eindrücke usw. niederschreiben könnte, ich jetzt aber nicht zu sehr ausschweifen möchte, kürze ich ab jetzt die ersten Tage ab.

Wir fassten unser Equipment aus, das dann sofort auf Vollzähligkeit überprüft wurde. Nach dieser Anfangstätigkeit gingen wir wieder auf unsere Unterkünfte und verstaute unser Hab und Gut anfangs nur provisorisch.

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

Hierbei kann ich es mir nicht verkneifen auf eines der wohl eingespieltesten Theaterstücke des österreichischen Heeres anzuspielen. Ich nenne es „Treppen rauf, Treppen runter“. Ein wundervolles Spiel voll Komik, Anmut, Eleganz, Tempo und einem Schuss Dramatik.

Danach wurden die ersten Befehle (Bis heute immer noch ein Dauerbrenner-Befehl: „Dets amal Dienstgrade leana“) ausgegeben und natürlich ausgeführt („Du was isch dea, zwoca Boiken, oa Stean?“) Am Abend fielen wir alle wirklich todmüde ins Bett.

Tagwache! 06.00 Uhr!

Schmerzende Augen, halblautes Geräusch, ätzender Methangeruch... ach, was war das für ein wundervoller Tagesbeginn. Der Bartrasiert, die Zähne geputzt... und ab ging es zur Standeskontrolle und zu einem neuen Tag.

Diesen Tag schilderte ich so genau, da er im Großen und Ganzen die erste GWD-Zeit beschreibt. Natürlich kamen noch Gefechtsdienste, Belehrungen uvm. hinzu doch das System an sich bleibt sich stets treu und gleich. Ich merke daher jetzt nur noch eine wichtige Sache an.

Unser neuer Gruppenkommandant Da wir nach zwei Wochen einen neuen Gruppenkommandanten brauchten, da der vorangegangene dienstlich anderwärts verwendet wurde, kam als sein Nachfolger ein neuer Wachtmeister zu uns. Seinen Standpunkt sofort klargestellt, war es für uns nicht so ganz leicht seinem ausgebildeten Opemorgan und seinem bezaubernden Blick zu widerstehen... und, was soll ich sagen, wir verfielen ihm... Spaß beiseite, unser neuer Gruppenkommandant ist zwar ein strenger und korrekter Mensch, doch man merkt, dass er auch ein guter ist, und das ist etwas, das einen Menschen ausmacht.

Weite Märsche, Übungen uvm. trieben mich an meine körperlich absolut letzten Grenzen. Doch der Wille zählt!

Viele Worte, viele Scherze und Zynismus machen diesen Aufsatz aus, doch ich will nicht sagen, dass das Bundesheer sinnlos ist, auch wenn ich mir oft diese Frage stellte. Nein, was das Heer ausmacht, ist die Kameradschaft. Es ist so einzigartig, dass fremde Menschen sich sofort um einander sorgen, sich helfen und sich austauschen. Das, genau das macht für mich das Bundesheer aus. Zulemen, anderen zu helfen und zu wissen, im Gegenzug auch immer Hilfe zu bekommen.

Dieser Aufsatz ist ehrlich geschrieben und ich stehe zu jedem Wort! Mein Fazit ist: Ich bereue es nicht den Weg des Grundwehrdieners gegangen zu sein und immer noch zu gehen.

**Rekr Abfalter**

# Fernmeldebetriebsübung

## Die Entwicklung der Technik überholt uns (fast)

In der heutigen Zeit finden technische Entwicklungen in rasender Geschwindigkeit statt. Wer nicht am Ball bleibt, steht schnell im Abseits. In der Führungsunterstützung ist es unerlässlich, ständig auf dem neuesten Stand der Technik zu sein, da diese Entwicklungen auch vor dem österreichischen Bundesheer nicht halt machen. In diesem Sinne wurde im Auftrag des Streitkräfteführungskommandos durch die Führungsunterstützungsbataillone in Villach und St. Johann im Pongau vom 17. bis 21. Oktober eine Fernmeldebetriebsübung durchgeführt.

Bei einer solchen Übung wird der militärische Aspekt einer Übung ausgeblendet und es geht nur um das technische Üben und Lernen. Am Montag, den 17. Oktober verlegten Teile der Führungsunterstützungskompanie des Stabsbataillons 6 in Richtung Osten. Die Teile, die in die derzeit laufende BA1 eingebunden sind, verlegten nach Hochfilzen zur Gefechts- und Schießausbildung. Die freigespielten Fernmeldeteile verlegten nach St. Johann im Pongau. Nach dem Eintreffen vor Ort wurden wir vom derzeitigen Kommandanten des Führungsunterstützungsbataillons 2, Obstlt Nussbaumer, begrüßt und durch den S3, Mjr Mader, in den geplanten Ablauf der Übung eingewiesen. Dabei wurde schnell klar, dass die Übung nur ein kleiner Teil des geplanten Vorhabens war. Der weitaus größere Teil wurde in Form einer Kaderfortbildung durchgeführt. Vertreten waren bei der Übung Fernmeldeelemente des „heimischen“ FüUB 2, des StbB 6, PiB 2, JgB 24 und JgB 26. Auch Teile der Führungsunterstützungsschule waren zwecks Überarbeitung der Vorschriften anwesend. Am ersten Tag wurde noch begonnen das Übungsnetz aufzubauen. Dieser Aufbau wurde am Dienstagvormittag fertiggestellt. Am Nachmittag wurde dann in Zusammenarbeit mit der Betriebsüberwachungszentrale in Wien die Übungskonstellation in das österreichweite Netz integriert.

Am Dienstagabend erfolgt durch den Fernmeldemechaniker des FüUB 2, StWm Höllwart, eine detaillierte Einweisung in die geplanten Umbaumaßnahmen der Vermittlungssysteme (TASK 85) anhand eines Prototyps. Die Vermittlungssysteme des verlegbaren Fernmeldesystems öBH werden nämlich im Laufe der zweiten Jahreshälfte 2011 bzw. Anfang 2012 ungerüstet. Im Zuge dieser TASK 85 werden unter anderem ein zusätzlicher Router zur Systemüberwachung sowie neue Bedienelemente für die Fernebene (Multi-COT) eingebaut.

Der Mittwoch war geprägt von einer Fülle an Informationen über neue Hardware. Es begann mit einer Vorstellung des BOS-Funks durch den S6 der 6. Jägerbrigade Mjr Heinrich. Dabei wurde auf die Möglichkeiten der

Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Organisationen (Polizei, Feuerwehr, Rettung, Bundesheer usw.) eingegangen. Direkt im Anschluss daran wurden die neuen RAP-Systeme vorgestellt. Diese Radio-Access-Points werden es in Zukunft ermöglichen, die Telefonie und die neuen Funksysteme (CONRAD) miteinander zu verbinden, auch eine Anbindung an die Kurzwellenfunkkreise ist geplant. Aber auch die Telefonie steht nicht still, mit neuen Satellitensystemen ist vor allem die Rückwärtsverbindung im Auslandseinsatz in Zukunft einfacher gestaltbar. Egal ob IFMIN-Einbindung oder die Übertragung von Daten (z.B. 3. VE), dies wird über diese Systeme ermöglicht werden. Natürlich sind für all diese Systeme Programmierungen an den Vermittlungssystemen durch die Operatoren nötig und müssen entsprechend geübt werden. Und die Möglichkeiten und Erfordernisse zur Programmierung waren dann auch Inhalt der Schulungen am Abend. Sei es Voice-Routing oder Programmierung der POTS, die Einstellungsmöglichkeiten an den Routern der Vermittlungssysteme scheinen schier endlos zu sein. Und so setzte sich am Donnerstag die Ausbildung im Umgang mit der komplexen Software fort. Am Vormittag wurde durch RefLt Haas (IKT/Technik) die Netzwerkmanagementsoftware Spectrum vorgestellt.

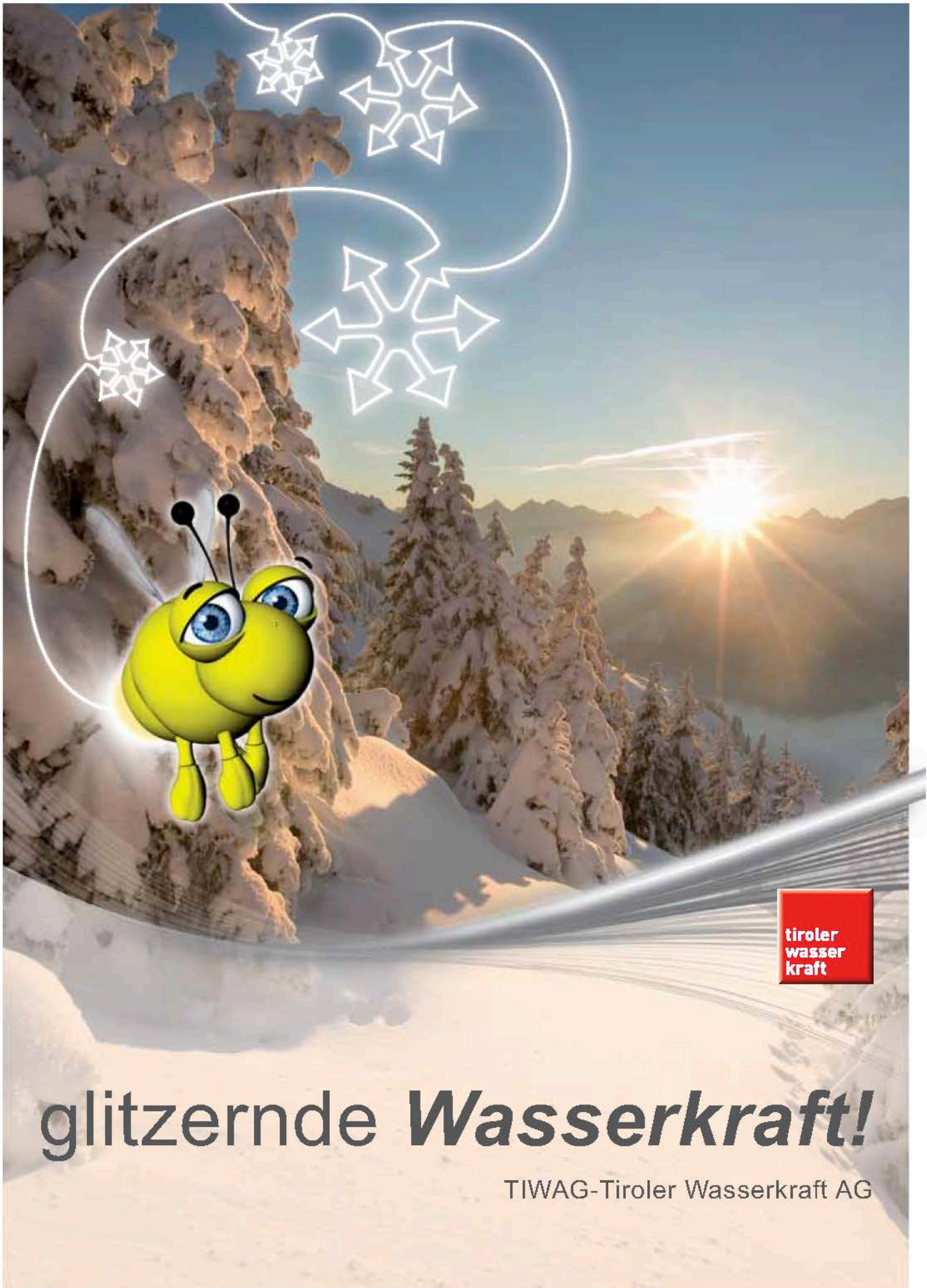
In vier Stunden war nur ein kurzer Überblick über die Software möglich. Spätestens hier war jedem klar, dass die Bedienung dieser Elemente nicht mehr in einer Woche erlernbar ist. Als am Nachmittag dann ADIR Krehahn und RefLt Mag Rieck noch weiter zur Software GIS1 (zur Programmierung von Routern) referierten, rauchten wohl auch die letzten Köpfe. Am Abend wurde dann noch durch die Führungsunterstützungsschule und die Netzsteuerung der 6. JgBrig der Entwurf zur Vorschrift „Die Netzsteuerung“ besprochen und überarbeitet. Am letzten Tag erfolgten noch der Abbau des Netzes und die Rückverlegung in die Heimatgarnisonen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Fernmeldebetriebsübung 2011 wieder einmal eine äußerst informative und lehrreiche Veranstaltung war, die aber auch eines ganz klar gezeigt hat: Wer bei der heutigen Geschwindigkeit der Entwicklung der Technik nicht immer dabei bleibt, wird schnell überholt. Ständiges Arbeiten in den Fachfunktionen ist gerade im Fernmeldewesen ein absolutes Muss geworden und stellt in Anbetracht der Auftragslage die große Herausforderung dar. Fernmelder und Führungsunterstützer zu sein ist weit mehr geworden, als ein paar Längen Feldkabel zu verlegen und den Funksprechbetriebsdienst zu beherrschen.

**Die NetzStrg**

**SCHUTZ  
& HILFE**





# glitzernde *Wasserkraft!*

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

tiroler  
wasser  
kraft



## Traditionstag beim Stabsbataillon 6

Bis zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht 1871 war der Status der Soldaten ein rein bürgerlicher, mit der heutigen Miliz vergleichbar. Ab dem Herbst 1915 waren die Landesschützen an der Dolomitenfront eingesetzt, welche durch ihren Einsatz bis zum Kriegsende stabilisiert und verteidigt werden konnte. Am 16. Jänner 1917 wurden die Tiroler Landesschützen in Kaiserschützen umbenannt. Sie gehörten deshalb zur Landwehr und nicht zur gemeinsamen Armee der k.u.k. Streitkräfte. In der Regel wurden nur Tiroler und Vorarlberger in diese Einheit eingestellt. Im Jahre 1921, drei Jahre nach Ende des Ersten Weltkrieges, wurde von ehemaligen Landesschützenoffizieren der Kaiserschützenbund gegründet. Hierbei kann man sehen, wie fest diese militärische Einheit in der Bevölkerung und im Bürgertum verankert war und ist. So, kurz zusammengefasst Historiker Dr. Michael Forcher in seiner Festansprache.

Heute, 90 Jahre nach dem Entstehen dieser Vereinigung, hat sie immer noch Bestand. Das

Stabsbataillon 6 als Traditionstruppenkörper der Kaiserschützen feierte deshalb am 15. September in der Innsbrucker Standschützenkaserne seinen Traditionstag und das neunzigjährige Bestehen des Kaiserschützenbundes 1921. Der Verein der „Kaiserschützen“ geht über die Tiroler Grenzen hinaus bis ins Trentino und die östlichen Bundesländer Österreichs, so der Bundesobmann des Kaiserschützenbundes 1921, Major Hans-Peter Gärtner. Gärtner ist auch hauptberuflich dem Stabsbataillon 6 tief verbunden, da er der Kommandant der Betriebsstaffel in der Standschützenkaserne ist.

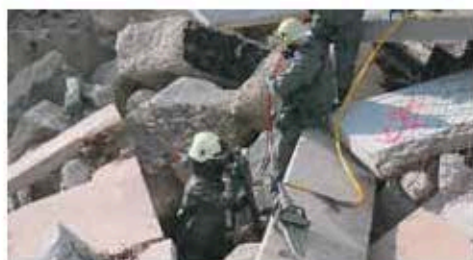
Im Mittelpunkt dieses Gedankens stand eine Fahnenweihe für die Welschtiroler Standschützen, welche ein Teil des Kaiserschützenbundes 1921 darstellen. Tirols Militärdekan Mag. Werner Seifert begann seine geistliche Ansprache mit folgenden Worten: „Fahnen sind ein Zeichen der Gemeinschaft. Hinter einer Fahne versammeln sich Menschen mit demselben Ziel, mit derselben Ausrichtung, die dasselbe wollen, die dassel-

be glauben.“ Als Fahnenpaten beziehungsweise Fahnenpatin wirkten Prinzessin Dr. Hildegard von Liechtenstein, Georg von Habsburg und Nationalrat a. D. Dr. Otto Keimel.

Das offizielle Land Tirol wurde von Landtagsabgeordneten Anton Perzl vertreten. Die 6. Jägerbrigade als organisatorisch verantwortlicher Verband wurde von ihrem stellvertretenden Kommandanten Oberst Johann Gaiswinkler und das Militärkommando Tirol von Oberst Mag. Anton Frisch repräsentiert. Die musikalische Umrahmung des Festaktes nahm in gewohnt perfekter Art und Weise die Militärmusik Tirol, unter Leitung von Kapellmeister Oberstleutnant Hannes Apfelterer, vor. Die vielen Abordnungen der Schützen- und Traditionsvereine, welche durch ihre Anwesenheit ein prächtiges und farbenfrohes Bild abgaben, rundeten diese festliche Veranstaltung würdig ab.

FOI Hubert Berger

## Schutz und Hilfe



Trotz der hochsommerlichen Temperaturen am Abend des 19. August fanden sich Dutzende Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren Tirols auf Einladung der ABC-Abwehrkompanie in der Andreas-Hofer-Kaserne ein um bei einer Fachveranstaltung Informationen für eine Novität unter dem Motto „Schutz und Hilfe“ zu erhalten.



Es wurde ein neues KIOP-Element für Tirol, der Rette- und Bergezug, dem interessierten Auditorium präsentiert.

Oberleutnant Mag (FH) Helmut Hager, der Kommandant der ABC-Abwehrkompanie, betonte in seinem Vortrag: „Neben der militärischen Ausbildung wird eine umfassende feuerwehrtechnische Schulung gemeinsam mit der Landesfeuerwehrschule Tirol und der Berufsfeuerwehr Innsbruck durchgeführt.“

Die Bekanntmachung für diese in Tirol nun stationierte Kaderpräsenzeinheit erfolgte an alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren Tirols und an ehemalige ABC-Abwehrsoldaten.

Die Hauptaufgaben der 45 Soldaten dieses in Bälde aufgestellten Zuges, welcher organisatorisch ein Element der ABC-Abwehrkompanie des Stabsbataillons 6 mit Sitz in Absam ist, sind folgende.

Die Rettung von Lebewesen aus Höhen und Tiefen unter Anwendung der 5-Phasentechnik (Erkundung und Sofortrettung, Durchforschung

und leichte Rettung, schwere Rettung, gezielte Beräumung, restlose Beräumung). Die Bergung von Sachgütern. Die Wasserversorgung für Löscheinätze und eine entsprechende Brandbekämpfung. Die Unterstützung der Wasserzubringung zu einem Dekontaminierungsplatz sowie die Geländedekontaminierung durchführen. Räummaßnahmen zur Sicherstellung der eigenen Bewegung bzw. Beräumung von Schadenstellen. Erkundung und Vermessung von Schadenstellen, Brandobjekten, Schutzräumen, Wasserentnahmestellen, Wasserförderung und Verkehrswegen. Alle Aufgaben auch in kontaminiertem Gebiet sowie mit schwerem Atemschutz und/oder Hitzeschutz durchzuführen.

Hierzu sind die Angehörigen dieses Spezialzuges natürlich mit der modernsten Ausrüstung und Equipment ausgestattet.

FOI Hubert Berger

**Absender:** Stabsbataillon 6, Kranebitter Allee 230, 6020 Innsbruck